

Nationalsozialismus und männliche Identität

Inhalt

- [Identität](#)
 - [Nationalsozialismus](#)
 - [Die nationalsozialistische Ideologie](#)
 - [Männliche Identität im Nationalsozialismus - Die SA](#)
 - [Sozialisation - Die HJ](#)
 - [Repräsentation - Nationalsozialistische Kunst](#)
-

Ich erzähle jetzt also was zum Nationalsozialismus. Mein Ansatzpunkt ist die männliche Identität, in zweierlei Hinsicht: Zum einen wie eine idealtypische Männeridentität - der politische Soldat - konstruiert wird und welche Rolle sie in der allgemeinen Ideologie spielt. Zum anderen wie diese männliche Identität an männliche Bedürfnisse anknüpft und sich dann am konsequentesten in der SA dargestellt hat. Im Anschluß daran folgen als weitere Beispiele die HJ, die Organisation in der Jungen zu politischen Soldaten erzogen werden sollten, und am Beispiel zweier faschistischer Statuen, wie diese Identität präsentiert wurde.

Identität

Bevor ich anfangen ein paar Worte zur Identität. Diese ist die Instanz, in der der Einzelne die Welt verarbeitet, besonders mit dem Kriterium, sich selbst als handlungsfähig darzustellen. Gut und Böse werden von einander geschieden: Gut ist, was mich handlungsfähig macht, was mich stärkt, mit dem ich mich positiv über andere erheben kann; böse ist, was mich schwächt, mich bedroht. Oft ist die Angst gekoppelt mit der gleichzeitigen Bewunderung, der aber nicht nachgegeben wird. Wichtig ist, daß die Annahme, der Mensch als solcher sei ein Individuum, daß sich jeder als solches begreift, nichts natürliches ist, sondern ein gesellschaftliche Struktur ist.

Nationalsozialismus

Dem NS ist mit der Machtübergabe auch die Aufgabe übertragen worden die gesellschaftliche und wirtschaftliche Krise der WR seit 1929 zu lösen.

Diese bestand zum einen aus einer gesellschaftlichen Krise, da das Parlament in die zwei großen Lager Konservative und Sozialdemokratie gespalten war und so nicht mehr handlungsfähig war. Zum anderen bestand eine wirtschaftliche Krise, die aus der Weltwirtschaftskrise herrührte. Das deutsche Kapital hatte mit Verwertungsproblemen zu kämpfen, die nicht unbedingt viel mit Kämpfen der ArbeiterInnenklasse zu tun hatten, sondern mit einer Logik, die sich aus Rationalisierung, fehlenden Absatzmärkten und mangelndem Kapital (im Sinne von Geld) zu tun hatte. Diese hätte auf die ArbeiterInnenklasse abgewälzt werden müssen, dies war aber zum einen auf Grund der Beteiligung der ArbeiterInnenklasse, in Gestalt der SPD, an der Staatsmacht, zum anderen wegen des hohen Organisationsgrades der ArbeiterInnen nicht

ohne Terror und Zerschlagung dieser Organisationen möglich.

Einen weiteren Teil der gesellschaftlichen Krise stellen die Veränderungen dar, die sich im Bewußtsein der Bevölkerung vollzogen. Dies etwas ausführlicher. Der Kern bürgerlich-männlicher Identität ist historisch der Bezug auf die Arbeit, also die Teilnahme am Verwertungsprozeß des Kapitals. Dazu hier nur das Stichwort protestantische Ethik, die Vorstellung vom Sparsamen Haushalten - mit möglichst wenig Aufwand den höchsten Gewinn - damit zusammenhängend der Triebverzicht, da ja Lust vom Ziel der Gewinnmaximierung ablenken könnte. Ein weiterer Bewußtseinsinhalt ist das Denken in Nationalen Kategorien, in Deutschland gekoppelt an die Existenz des Militärs, in dem sich die Nation versinnbildlicht. Dies spitzt sich zu in dem was klassischerweise autoritärer Charakter genannt wird - Lustfeindlich, nach oben buckeln - nach unten treten, auf den eigenen Vorteil bedacht. Diese beiden Formen von Identifizierung entstanden historisch gesehen im Bürgertum, also der herrschenden Klasse, und haben sich Verlauf der Entwicklung des Kapitalismus nach unten durchgesetzt. Daß heißt, dies betrifft auch die ArbeiterInnenklasse, die mehr und mehr Teil des Verwertungsprozesses wird und damit diese Denkformen übernimmt. Nur als Stichworte an dieser Stelle: Zustimmung zu den Kriegskrediten durch die SPD 1914 und das Arbeitsethos, das quer durch alle Organisationen propagiert wird. dazu ist ja schon was gesagt worden.

Die WR ist durch Brüche in diesen Denkformen gekennzeichnet: Zum einen setzen, wiederum von Oben, Brüche in protestantischen Ethik ein, die sogenannte Dekadenz der Goldenen 20iger Jahre. Damit einhergehend tritt die bürgerliche Frauenbewegung auf den Plan, die den Zugang der Frauen zur Öffentlichkeit, die Sphäre der Männlichkeit, fordert. Zum anderen ist das nationale Denken erheblich durch den verlorenen Krieg getroffen. Die Niederlage wird nicht anerkannt, sondern geheimen Kräften zugeschrieben (Dolchstoßlegende). Zum anderen wird über Verbot, bzw. die Einschränkung des Militarismus das symbol des Staates von den Siegern abgeschnitten - der deutsche Militarist wird kastriert. Ein Auffangbecken für die solcherart gedemütigten deutschen Männer, besonders die Kriegsheimkehrer, die durch die Kriegserfahrungen zusätzlich extrem militarisiert waren und sich nicht in die normale bürgerliche Gesellschaft integrieren wollten oder konnten, stellen die zahlreichen paramilitärischen verbände der WR dar. Dies sind die Freikorps und diverse andere Geheim- und Wehrverbände, in denen fleißig weiter die Fronterfahrung - Kampf auf Leben und Tod - gepflegt wird. Daraus rekrutiert sich später der Großteil der Führungsspitze der SA. Einen weiteren wesentlichen Faktor stellt die Novemberrevolution dar, die zwar gescheitert ist, aber den Klein- und Großbürgern die Gefahr einer proletarischen Revolution äußerst plastisch vor Augen geführt hat. Durch sie wird auch die nationale Denkform empfindlich gekränkt, da sie den Kaiser abgeschafft hat und der entstandenen Demokratie die gesellschaftliche Krise, die Schwächung des deutschen Staates, wie oben angedeutet, in die Schuhe geschoben werden kann.

Eine andere Ebene betrifft das Kleinbürgertum, sprich handwerker, Kleinstbetriebe, Handel Dies ist durch die wirtschaftliche Entwicklung, nämlich die Entwicklung der Großindustrie und der Kaufhäuser, vom Untergang in der Konkurrenz bedroht. Sie werden proletarisiert, hinabgestoßen in eine Schicht, die sie verachten, vergrößern die Masse der Arbeitslosen - das Schlimmste, was einem Mann passieren kann.

Eine weitere Entwicklung, die die männliche Identität anknackst ist die der Produktivkräfte, also der Maschinen. Durch die rationalisierungen in der WR werden neue Produktionsmethoden eingeführt, die den Arbeiter seiner Fähigkeiten enteignen und zum Anhängsel der Maschine degradieren. Dies führt zu einer Entwertung der Arbeitskraft, die auf die Identität durchschlägt.

Die nationalsozialistische Ideologie

Der NS versprach die Lösung dieser Krise, und zwar durch eine Volksgemeinschaft, definiert als Leistungsgemeinschaft.

Verschiedene Elemente greifen in der NS-Ideologie zusammen:

1. Die radikale Trennung von Gesellschaft und Einzelnen: Durch die Rassistifizierung und Biologisierung von gesellschaftlichen Vorgängen werden diese dem Zugriff und dem Einfluß des Einzelnen total entzogen - sie sind sein Schicksal.

Zum anderen hat jeder Arier die Möglichkeit, das Schicksal günstig zu stimmen, wenn er den richtigen Willen zeigt und sich in die Schicksalsgemeinschaft Volk einordnet. Dadurch wird dieses Verhältnis der Entfremdung wieder dynamisiert. Der Einzelne wird zu praktischer Aktivität im Dienst der großen Sache aufgerufen.

"Es liegt nun ganz im Wesen sogenannter großer Zeitfragen, daß sich an ihrer Lösung Tausende betätigen, daß viele sich berufen glauben, ja daß das Schicksal selbst verschiedene zur Wahl vorschlägt, um nur im freien Spiel der Kräfte dem Stärkeren, Tüchtigeren endgültig den Sieg zu geben und ihm die Lösung des Problems anzuvertrauen ... Sicher wird auch hier, kraft natürlicher Ordnung, der Stärkste dazu bestimmt sein, die große Mission zu erfüllen; allein die Erkenntnis, daß eben dieser eine der ausschließlich Berufene sei, pflegt den anderen meistens erst sehr spät zu kommen."

(A. Hitler, *Mein Kampf*, München 1935, S.570)

2. Die Idee einer Volksgemeinschaft ist auf bürgerlicher, sprich kapitalistisch-patriarchaler, Grundlage eigentlich nicht möglich. Gleichzeitig versprach der NS die Aufhebung dieser Widersprüche, also des Klassenwiderspruchs und des Geschlechterwiderspruchs, in der Gesellschaft. Dies kann nur als Bewußtseinsrevolution geschehen.

Die Volksgemeinschaft basiert auf dem Deutschtum, das im Inneren jedes Einzelnen liegt. Der NS will dieses Potential jedes Einzelnen erwecken, um Deutschland wieder zu erwecken und zu neuer Größe - dem 1000jährigen Reich - zu führen. Diese Struktur weist den NS als eine Art säkularisierte Religion aus: Die Nation, verkörpert vom Staat, der im Wesentlichen Männerstaat ist, geführt vom Führer, tritt an die Stelle Gottes. Dienst an der Nation ist Gottesdienst. Der Führer ist von Gott gesandt. Dies drückt der Satz aus:

"Wir konnten glauben, uns mit dem Stück Brot, das wir aßen, für unseren Kampf um Deutschlands Sieg zu stärken."

(Maschmann)

Der gesamte Alltag des NS wird darüber mit Sinn aufgeladen. Erst in der Bedrohung von außen, in der gemeinsamen Gefahr kommt die Volksgemeinschaft zu sich selbst. Ein Zitat:

"Von Heute aus gesehen, daß bei all den Bombenangriffen und Tieffliegerangriffen der kleine Junge nie Angst hatte. Je mulmiger es wurde, desto wichtiger kam ich mir vor - als unser Haus brannte, war das gradezu ein ideologischer Orgasmus."

Der Gegenpunkt:

"Anfang Mai 1945 war es also aus: die ersten Panzer kamen. Ich rechnete mit absoluter Sicherheit damit, daß jetzt alle deutschen Männer erschossen oder kastriert würden. Ich auch. (...) So handeln die mit Macht

gegen die ohne Macht, das ist völlig rational."

Das Wesen des Deutschtums wird in klassisch kapitalistischen Werten definiert: Freude an Konkurrenz, Führungsdrang etc. Die arische Rasse ist durch ihr Wesen dazu berufen über andre Rassen bzw. Völker zu herrschen. Über die Konstruktion der Gegenrasse der Juden gelingt es, das Deutschtum als widerspruchsfries Prinzip zu konstruieren. Alle Widersprüche - Ausbeutung, Konkurrenz und Individualisierung, Geschlechterwiderspruch - werden nach außen projiziert, verkörpern sich im antisemitischen Stereotyp Jude und können vernichtet werden.

Volksgemeinschaft bedeutet, daß jeder und jede an dem aus seinem Wesen, aus seinem Charakter sich ergebenden Platz in der Gemeinschaft seine Pflicht tut - also egal ob als Kapitalist oder als Arbeiter, als Mann oder als Frau. Die Plätze sind gleichwertig, aber nicht gleichartig, weil auch die Menschen innerhalb eines Volkes nicht gleich sind. Wer nicht fähig und nicht willens ist, einen Platz in der Leistungsgemeinschaft auszufüllen hat seine Lebensberechtigung verwirkt. Dieser Wille, die Frage des Charakters spiegelt die männlich-bürgerlich Konkurrenz wider, ordnet diese dabei aber gleichzeitig in die Volksgemeinschaft ein. Zu viel Wille, zu starker Charakter wirkt nämlich auch verdächtig.

Männliche Identität im Nationalsozialismus - Die SA

Die idealtypische männliche Identität des NS, den politischen Soldaten, will ich jetzt an der SA verdeutlichen.

Die SA ist der Propaganda- und Terrorapparat der NSDAP. Sie dient der Eroberung der Straße, dem Terror und der Zerschlagung der politischen Gegner, übt über Aufmärsche etc. Massenmobilisierungen aus und dient der Propaganda, die über verschiedene Formen umgesetzt wird.

Die SA versteht sich als die >Rettung Deutschlands vor dem Untergang, in dem Sinne des NS als Religion wie oben angedeutet. Dazu gehört auch die Mystifizierung des Todes, des Heldentodes. "Du bist Nichts, dein Volk alles" korrespondiert mit der Einordnung in die SA-Kolonnen, in der der einzelne sich vom Individuum in einen Teil einer von einem Führer geleiteten Maschine verwandelt, der einzelne als solcher wertlos wird. Deutschland entsteht darin als Idee, für die die Helden bereit sind zu sterben. Um die Toten wird dementsprechend ein Kult betrieben.

Im politischen Soldaten vereint sich die Möglichkeit einer neuen militaristischen Identität, die in der WR nicht möglich war. Diese wird radikalisiert durch die totale In-Dienst-Nahme des Einzelnen in der SA. Diese war keine Freizeitbeschäftigung, sondern nahm den größten Teil des Lebens ein. Durch diese Gemeinschaftsbildung erscheint die SA als Möglichkeit einer Revolution gegen die Zersplitterung und Unübersichtlichkeit des Lebens in der WR. Es ist die verkehrte Utopie, die sich gegen die unpersönliche Herrschaft wendet (das Schicksal) und sich nach der persönlichen Herrschaft, der per Volksabstimmung zugestimmt werden kann, zurücksehnt. Dies spitzt sich zu in den Aufmärschen, die an Hitler vorbeigeführt werden. Jeder Vorbeimarsch erscheint als "germanische Form der Demokratie", als Huldigung und Bestätigung des Führers, der sich dadurch der Zustimmung der Geführten versichert.

Die SA versteht sich als Vorwegnahme der Volksgemeinschaft. In ihren Reihen zählen Klassenunterschiede nichts mehr, sondern nur noch die Einordnung in die Organisation.

"Hier (in der SA, d.V.) ist die Volksgemeinschaft kein leeres Wort, hier steht wirklich der Arbeiter neben dem Prinzen, der Bauer neben dem Beamten, der Student neben dem Handwerker. Alle in Reih und Glied, alle in demselben schlichten braunen Ehrenkleid, alle gleichen Rechte und gleicher Pflichten aus freiem Willen, alle geeint durch ein Ziel: das nationalsozialistische Deutschland."

(Ernst Röhm, zit. nach: T. Balistier, Gewalt und Ordnung, Münster 1989, S.198)

Der politische Soldat führt sein Leben. Er lebt also nicht einfach, im Sinne von Lebendigkeit und Sinnlichkeit. Sondern er führt sich selbst durch das Leben, das ihm vorausgesetzt ist. Den Anforderungen dieses Lebens muß er sich unterordnen bzw. er muß diese meistern, unterwerfen. Diese Führung richtet sich gegen das Lebendige des Lebens, daß nicht geordnet und unterworfen werden kann und damit eine dauernde Bedrohung darstellt. Die Lebendigkeit ist innerhalb und außerhalb, es sind die eigenen Triebe, Sehnsüchte und es ist die ungeordnete Masse des Lebens, besonders in den Städten - sprich das Proletariat, das zudem noch mit Frauen durchsetzt ist, keine reine Männergemeinschaft darstellt.

Um diese Lebendigkeit innen und außen wird ein dauernder Drill gesetzt, es wird der Muskelpanzer aufgebaut, der das innere begrenzt, Wälle aufbaut. Der Wille gegen die eigenen Bedürfnisse wird gestählt. Am Muskelpanzer sollen sich die Bedrohungen von außen brechen, der Wille ist der Wille zur Unterwerfung der Bedrohung.

Als einzelner fühlt sich der Soldat schwach und verwundbar. Deshalb werden Gruppen-Ichs, die SA-Kolonnen, der Staat, die Nation etc. aufgebaut. Diese Gruppen-Ichs reproduzieren die Starrheit des Muskelpanzers. Nach außen wird eine starre Formation eingehalten, die Marschkolonnen, die durch ihre Homogenität des Aussehens und der Bewegung an sich gewaltförmig gegen die Lebendigkeit richtet. Im Inneren der Kolonne wird Distanz gewahrt, es herrscht Ordnung. Die Kolonne wird wiederum von einem Führer angeführt.

In der Marschkolonnen geht der Einzelne als Individuum unter, er wird Teil des Ganzen, er hebt sich aber gleichzeitig als solches über sich selbst. Er steht im Dienst einer großen, heiligen Sache.

"Man muß diese jungen Männer in den Braunhemden gesehen haben, um einen Begriff zu bekommen, welche Kraft in der Hitlerbewegung steckt. Ein grandioses Heer von fanatischen Männern, die ihren Führern blind folgen, ihren Führer Adolf Hitler vergöttern, denen das deutsche Vaterland alles ist, für das sie kämpfen, leiden, Opfer bringen und zu sterben bereit sind. Jeder einzelne Mann eine Persönlichkeit, und trotzdem ein Teil einer fabelhaften funktionierenden Maschine."

(aus: Völkischer Beobachter, Nr. 184 v. 10.08.29)

Die SA ist ein Männerbund. Frauen kommen entweder als Unterstützerinnen vor, oder aber als Bedrohung. Die Kommunistin, das Mannweib, wird als wesentlich bedrohlicher erfahren als der Kommunist. Die Kommunistin symbolisiert die Lebendigkeit, die weibliche Subjektivität. Diese wird vom Soldaten als Schwäche erfahren, da sie die Fähigkeiten zur Führung des Lebens untergräbt, den Willen. In der Kommunistin kehrt sie dann aber als Stärke, und damit als doppelt bedrohend, zurück.

"Im Nu sammelten sich Massen auf der Straße, unter denen man Frauen sah, die mit langen Messern bewaffnet waren."

(aus: Völkischer Beobachter, Nr.104 v. 5.05.29)

"Entmenschte Weiber strecken ihre Krallen vor und fordern mit kreischender Stimme zum Angriff auf. 'Wenn ich im Vorderhaus wohnte', erklärte eine solche Hyäne, 'würde ich sie mit heißem Wasser überschütten!' Wohl selten sah Chemnitz so viel viehisches Gesindel."

(aus: Völkischer Beobachter, Nr. 68 v. 22.03.30)

"Zwei Kameraden lagen schon still und friedlich da. Der Leib des dritten wehrte sich noch gegen den Tod, bäumte sich unter Stöhnen auf. (...) Wohl bildete sich vor dem zuckenden Körper jetzt eine Feuerlücke, aber nur, um einem fetten Weibsbild Raum zu geben, das - eine Eisenstange schwang. Die

Furie brüllte ununterbrochen. `Sterben müßt ihr verfluchten Faschistenschweine, ja sterben!' Uns stockte der Herzschlag. Was nun? Gab es noch mehr an Scheußlichkeit? Jawohl, es gab! Es gab so ein grinsendes Vieh, das unserem Sterbenden die Hirnschale einschlug, sein Gesicht zertrampelte und immer wieder die Eisenstange niederfallen ließ, bis ein letztes Zucken verkündete, daß selbst der Tod dieser Höllenbestie das Opfer nicht länger lassen wollte."

(H. Lohmann 1933, zit. nach: T. Balistier, a.a.O.)

Im Gegensatz dazu steht die Verehrung der Frau in Gestalt der Heiligen Mutter, also der Frau, die zur Funktion des männlichen Prinzips geworden ist.

"So manche Mutter steht am Straßensaum, und vor innerem Schmerz laufen ihnen Tränen über die Wangen. Sie fühlen mit dieser Mutter, die ein unergründliches Geschick so schwer traf. Aber es ist eine tapfere Mutter, die ihren Schmerz, den ihr niemand lindern und niemand abnehmen kann, schweigend erträgt, die nicht klagt, weil sie dieses höchste und schwerste Opfer für Deutschland brachte." (*Völkischer Beobachter*, Nr.222 v. 9.08.32)

Sozialisation - Die HJ

An Hand der HJ will ich jetzt was zur Einübung dieser Strukturen sagen. Diese Mechanismen treffen auch auf die SA, in etwas abgewandelter Form, zu.

Der NS an der Macht will Deutschland durch Auslese und Ausmerze wiedererwecken. Die Auslese, verbunden mit Zucht, hat das Ziel das deutsche Wesen in jedem Einzelnen zu entwickeln, ihn zu erziehen.

Das Lager ist die dem NS entsprechende Erziehungsform. Alle möglichen Massenorganisationen führen Lager durch. Diese bilden durch ihre Abschneidung vom Alltag eine Art verkleinerte Volksgemeinschaft, in der die wesentlichen Inhalte der NS-Erziehung, Einordnung in Herrschaft, Wettkampf zur Herausbildung von Hierarchien, am einfachsten eingetrichtert werden können. Das Aussetzen in der Natur schafft sozusagen die Gemeinsame Gefahr, an der sich alle bewähren müssen.

"Bestimmte Beurteilungskategorien wie Bildungsstand, gesellschaftliche Formen, soziale Herkunft und Beruf wurden durch andere verdrängt. So genoß derjenige das höchste Ansehen in der Gruppe, der durch seine physisch und psychisch robuste Konstitution, wie durch seine Fähigkeit zu sach- und situationsgerechtem, beherztem `Zupacken' den Anstrengungen des Lagerlebens am besten gewachsen war. Die Sympatien seiner Kameraden errang ein solcher `Kerl' vollends, wenn er sein großes Anpassungsvermögen an die Bedingungen des Lagerlebens durch frischen Umgangston und stetige Hilfsbereitschaft den Schwächeren seiner Gruppe zugute kommen ließ"

(K.Ch. Lingelbach, zit. nach: Behrens u.a.: Faschismus und Ideologie Bd.1, Berlin 1980, S.163)

Die HJ tritt nach der Selbsteingliederung der Jugendverbände der WR, bzw. deren Zerschlagung, in die Tradition dieser Jugendbünde. Gleichzeitig wird sie zur Instanz der Heranziehung des nationalsozialistischen Nachwuchses. Eine zentrale Stelle des jugendbündischen drückt sich in dem Satz "Jugend soll durch Jugend geführt werden." aus. Die HJ hatte z.B. ihren eigenen "Streifendienst", der eng mit der SS zusammenarbeitete und Kompetenzen gegenüber Eltern und Schule hatte, gleichzeitig eine Repressionsinstrument gegenüber den Jugendlichen hatte.

Ein wesentlicher Teil der HJ-Erziehung bewegte sich zwischen Sportlicher Ertüchtigung und militärischem Drill, wobei die Übergänge fließend sind.

Die Erziehung in den Kampfspielen wird die Härte gegen sich selbst und gegen andere eingeübt. Leiden und Schmerzen müssen ertragen werden. In den Spielen wird die Unterwerfung unter vorgegebene Spielregeln und unter Hierarchien eingeübt, die sich aus den Wettkämpfen ergeben. Wer diese Konkurrenz in der Hierarchie nicht akzeptiert, wer den Kampf scheut ist ein Angsthase, der nicht dazu gehört, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Im Kampf bildet sich die männliche Identität, daß nicht identische wird ausgeschlossen. Diese Spiele und der militärische Drill basieren im wesentlichen darauf, daß pausenlos Erlebnisse geschaffen werden, in denen sich der Einzelne als Teil des großen Ganzen erfährt, die den Spruch "Du bist nichts, dein Volk alles" wahr machen.

"Es ist eine heilige Sache um Gesundheit und reine Kraft ... Wo man in starker Zucht und steter Übung den Körper stählt, ist ein Stück echter Volksarbeit ... getan."

(zit. nach: W.F. Haug: *Faschisierung des Subjekts, Hamburg-Berlin 1987, S.134*)

Die HJ setzte auf eine permante Mobilisierung - körperlich und geistig - dies betrifft zum Beispiel die körperliche Ertüchtigung, Fahnenappelle, Propagandaeinsätze, Einsätze im Dienst des Winterhilfswerks (z.B.), die Lager etc. Die HJ versuchte die gesamte schulfreie Zeit der Jugendlichen zu organisieren. In der HJ wiederum herrschten die Formalien einer militärischen Formation: Dienstformen im Umgang, militärische Gliederungen, Uniformen, Befehl und Gehorsam, gekoppelt mit den entsprechenden Strafen bei Ungehorsam.

Diese Formationserziehung, die sich durch den gesamten Staat zog, ist als solche sinnentleert, er liegt außerhalb, er wird vom Führer vorgegeben. Die Organisation funktioniert nach dem Prinzip des Dazugehörens, allein schon dadurch daß draußen die Vernichtung droht.

Repräsentation - Nationalsozialistische Kunst

Nun zur Präsentation des politischen Soldaten, dem Vor-Bild in der Statue. dies an hand zwei Statuen von Arno Breker, der Partei und der Wehrmacht, die zusammen im Ehrenhof der Reichskanzlei, dem Amtssitz Hitlers, standen.

Sie sind in einen Machtraum eingebunden, die Reichskanzlei ist das Zentrum des Staates. Sie sind selbst überlebensgroß, stehen zusätzlich auf Sockeln. Das Portal, vor dem sie stehen ist allerdings über 17 Meter hoch, dagegen wirken sie wiederum relativ klein. Sie sind zwei symbolische Säulen neben den Säulen des Portals. Über ihnen schwebt der Reichsadler, daß Symbol der Staatsmacht. Partei und Wehrmacht sind selbst nur ausführende Untertanen des höheren Staatswillens, vor dem sie fast verschwinden. Sie selbst überragen wiederum den Betrachter, allein durch ihre Größe.

Beide Säulen der Staatsmacht werden symbolisiert von Männern, dem starken Geschlecht, dem Familienoberhaupt. Es sind durchtrainierte Männer, Sportler, sie strahlen Stärke aus, gleichzeitig wirken sie ästhetisch schön, jedenfalls nach den klassischen Schönheitsidealen. Dieses Schönheitsideal wird auch durch die Glätte der Haut, durch die Harmonie der Körperhaltung bemüht. Die Muskeln bedeuten Körperbeherrschung, Selbstbeherrschung - der starke Wille. Dieser wird bei der Partei noch durch die Augen verstärkt: Diese blicken nach vorne, sind halb geschlossen - in Konzentration, innerer Sammlung. Die Wehrmacht ist angespannt, der Gesichtsausdruck, der Arm mit geballter Faust. Gleichzeitig wird das Schwert an der Klinge präsentiert - als Zeichen des Sieges.

Die Partei hält die Fackel, das Feuer, das Symbol der Erleuchtung, der Naturbeherrschung. Gleichzeitig stellt es einen Sammelpunkt dar, es symbolisiert auch Schutz, es erhellt die Bedrohung der Nacht, es weist den Weg.

Durch die Nacktheit, die Körperästhetik wird die Staatsmacht ästhetisiert, sexualisiert. Der Phallus, der nicht tuschiert wird sondern wie ein Blickfänger gestaltet ist, symbolisiert dies. Er strahlt Sexualität, Zeugungskraft, Männlichkeit - also männliche Kraft aus. Über die Körperästhetik werden sog. weibliche Gefühle - Weichheit, Schwäche, Schüchternheit - ausgegrenzt. Gleichzeitig wecken die Statuen im Zuschauer Gefühle der Geborgenheit, sexuelle Bedürfnisse. Durch die Nacktheit wird auch der Voyeur im betrachter angesprochen.

Die Staatsmacht reklamiert durch die Benutzung von klassischer Ästhetik die alten ewigen Normen wie Stärke, Kraft, Schönheit für sich. Die Nacktheit macht die Statuen zeitlos und allgemeingültig. Im nackten Körper wird jede Besonderheit eines Individuums ausgelöscht - sie erscheinen klassenlos. Damit stellen sie die Volksgemeinschaft im Idealbild vor. Gleichzeitig stellen sie die Norm des Ariers dar: Stark, schön, soldatisch - dies alles im Dienst der Staatsmacht.

Dazu noch ein Zitat: Die Funktion der Kunst ist die

"Steigerung des realen in die Welt der Idee, die Erhöhung des Einzelgeschehens zum allgemeingültigen Symbol."

(S.160)

Und die Wirkung?

"Wenn man diese Welt in sich aufgenommen hat, fühlt man sich verpflichtet, sich immer noch anständiger zu benehmen ... in jeder Lage, die Haltung erfordert."

(S.160) (zit. nach: W.F. Haug, a.a.O.)

Weiterer Text zum Thema:

Jedi-Ritter: [Männer und Faschismus](#)